

Lokales Wiesbaden

Großer Andrang im Operationssaal - Tag der offenen Tür in der Aukamm-Klinik / Patienten sollen Angst vor Eingriffen verlieren

WIESBADEN Sich freiwillig gesund in einen Operationssaal begeben? Genau das machten Dutzende der Besucher des Tags der offenen Tür in der Aukamm-Klinik für operative Rheumatologie und Orthopädie.>

Von Angelika Eder

Unter den höchst aufmerksamen Inspizienten des Operationssaals - mit Kittel, Überschuhen und Häubchen ausgestattet - war Martha Preiss aus Rüsselsheim. Sie verbrachte Stunden darin, so das Gefühl ihrer draußen wartenden hochschwangeren Tochter, bis sie endlich strahlend herauskam: "Der Anästhesist hat mir alles ganz genau erklärt und ich habe auch erfahren, dass es spezielle Implantate für Allergiker wie mich gibt." Dermaßen beruhigt, lasse sie sich nun rasch einen Termin für die längst überfälligen Knie-Operationen geben, denn schließlich wolle sie, so die ältere Frau mit Blick auf den Bauch ihrer Tochter, mit dem Enkel spielen. Jetzt hoffe sie nur noch, dass der Vortrag über moderne Knie- und Hüftendoprothetik am Mittag nicht so überlaufen sei wie der morgens. Einer der Referenten, Dr. Henrik Schroeder-Boersch, berichtete von minimal-invasiven Hüftgelenkoperationen und mittlerweile kleineren Implantaten, dank der man keine Luxationen (Ausrenkungen) mehr zu verzeichnen habe und die Patienten in der Regel schon nach einer Woche in die Reha entlassen könne - meist in die unmittelbare Wiesbadener Nachbarschaft. "Das gibt ihnen ein sicheres Gefühl, aber wir schmeißen keinen raus", betonte er, "bei uns kann niemand behaupten, er werde blutig entlassen."

Wie erfolgreich die Klinik auch in puncto Knie-Implantat-Operationen ist, von denen sie laut eigenen Angaben jährlich 250 durchführt, unterstrich der Mediziner mit dem Hinweis, dass man seit einem Jahr diesbezüglich Kollegen aus Österreich, der Schweiz und ganz Deutschland schule. Auch am Knie lasse sich in bestimmten Fällen minimal-invasiv operieren, allerdings dauere die sogenannte Schlüsselloch-Chirurgie länger als die herkömmlichen Eingriffe. Ein weiterer Schwerpunkt der Klinik sei die operative Rheumatologie mit Endoprothetik sowie Hand- und Fuß-Erkrankungen: Während andere Krankenhäuser einen entsprechenden Anteil von zwei bis drei Prozent hätten, so der Orthopäde, liege er hier um 15 Prozent.

Zwischen den medizinischen Vorträgen der vier Klinik-Fachärzte für Orthopädie, Rheumatologie und Sportmedizin konnten sich die Besucher bei den Physiotherapeuten des Hauses über diverse Behandlungstechniken informieren oder sich von Christian Diers die Wirbelsäulenmessung erklären lassen. Dabei handelt es sich um ein strahlungsfreies Verfahren, bei dem der Patient, mit freiem Oberkörper auf einer Plattform stehend, ein Lichtmuster auf den Rücken geworfen bekommt. Ein Videokamerabild gibt das dreidimensionale Muster an einen Computer weiter, der wiederum die Form des gesamten Rückens, der Wirbelsäule und der Stellung des Beckens ermittelt. Die Methode wird besonders für eine Verlaufskontrolle ohne Strahlungsbelastung empfohlen. So kamen Menschen mit Rückenproblemen hier ebenso auf ihre Kosten wie Fuß-, Knie- oder Hüftkranke. Aber die wenigsten verließen die Aukamm-Klinik wohl derart zufrieden wie Martha Preiss: "Ich finde einen solchen Infotag einfach optimal für Leute wie mich!"

1019277, WK, 26.11.07; Words: 474, NO: 1177906480001196031600